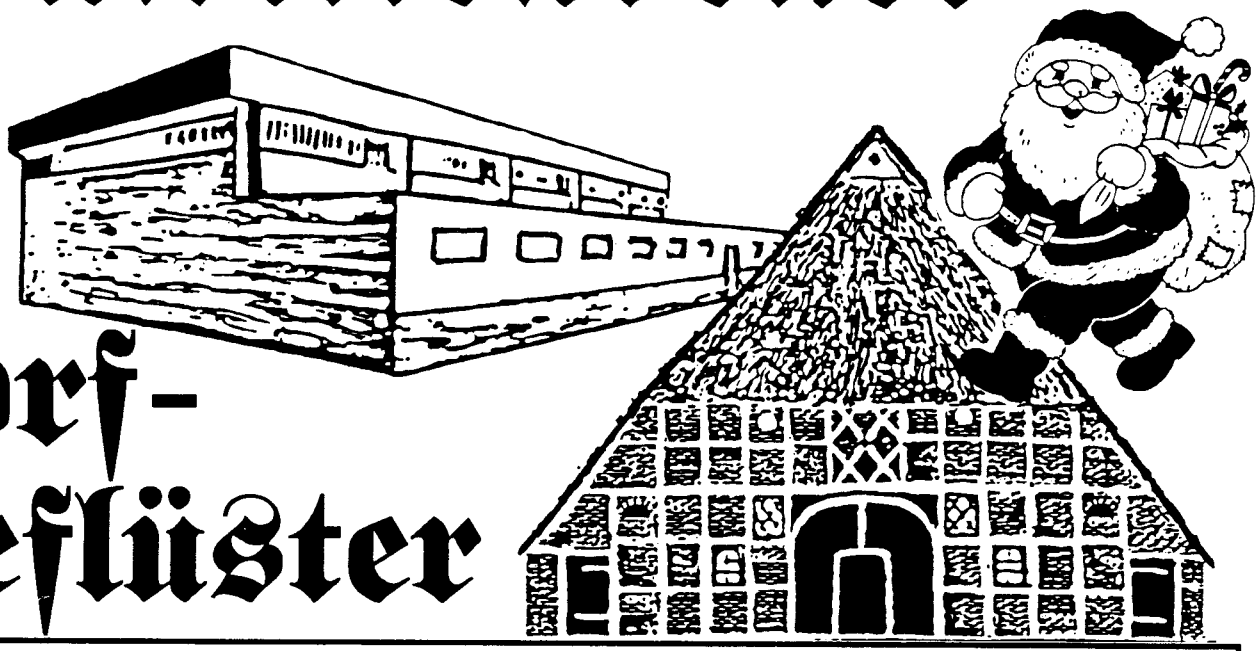
Neuwittenbeker Dorf-Geflüster



17. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet 5/94

Unsere 83te Ausgabe

Kindergartengebühren zu Unrecht erhöht ?

Manipulierte Zahlen lieferten die Grundlage für die Erhöhung der Kindergartengebühren. Von 90 DM auf 120 DM monatlich hatte Neuwittenbeks Gemeindevertretung die Gebühren im Oktober heraufgesetzt. Entgegen der Darstellung des Bürgermeisters traf die plötzliche Erhöhung um 33 % bei den Kindergarteneltern auf Unverständnis.

Die Erhöhung basierte auf verfälschtem Zahlenmaterial; das fand jetzt die SPD-Fraktion heraus. "Wir können noch nicht einmal mehr darauf vertrauen," so Fraktionssprecher Brandenburg, "daß die Amtsverwaltung Zahlen richtig abschreibt." Gemeint ist damit eine vom Amt erstellte Unterschußberechnung für den Kindergarten.

Überschrieben war diese Zusammenstellung mit "Ermittlung des Unterschusses anhand der Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 1993", vorgelegt im August 1994. Hier ist für die Position "Innere Verrechnung/Abschnitt 21" mit der Haushaltsstelle "460.67900-1" ein Betrag von 17 000,-- DM angegeben. Tatsächlich weist die Jahresrechnung 1993 unter der Haushaltsstelle 460.67900-1 aber nur 6 000 DM aus, also 11 000 DM weniger. Selbst der Etat 1994 sieht im Verwaltungshaushalt nur diese 6 000 DM als Innere Verrechnung vor.

Um diese 11 000 DM war also auch der Zuschußbedarf zu hoch dargestellt. Bei 60 Kindergartenplätzen und 11 Monaten, in denen jährlich Gebühren erhoben werden, ist also die Gebührenerhöhung um mindestens 10 DM je Kind und Monat zu hoch ausgefallen.

Die Amtsverwaltung, so kann man spekulieren, hat kein Eigeninteresse, mit verfälschten Zahlen eine Gebührenerhöhung für Neuwittenbeks Kindergarten zu erreichen; es muß daher jemanden geben, der dies vorgegeben hat.

"17 000 DM für innere Verrechnung sind nicht frei erfunden," erläutert Bernd Brandenburg, "diese Zahl taucht erstmals im I. Nachtragshaushalt 1994 auf. Der Nachtragshaushalt weist aber im Abschnitt 46 einen Zuschußbedarf aus, der immer noch um 8 000 DM niedriger ist als die Kostenzusammenstellung des Amtes." Also begründen weder die Zahlen der Jahresrechnung 1993 noch die aktuellen 94er Zahlen (Nachtragshaushalt) eine Erhöhung der Kindergartengebühren auf 120 DM.

Nicht mit Ruhm bekleckert

Schwerpunktthema der Gemeindevertreter im Oktober waren Satzungen. Satzungen sind quasi die Gesetze, die eine Gemeinde erlassen kann. Es ging nur um Gebührensatzungen, speziell um die Erhöhung von Gebühren. Ruhm ernteten die Gemeindevertreter nicht - zu Recht!

Die Satzung zur Anhebung der Wassergebühren wurde rückwirkend zum 1. Oktober in Kraft gesetzt. Das ist nicht in Ordnung; denn nach § 2 des Kommunalabgabengesetzes dürfen durch eine rückwirkende Satzung "Abgabenpflichtige nicht ungünstiger gestellt werden als nach der bisherigen Satzung."

'Schnellschuß' Nummer 2: die Anhebung der Kindergartengebühren. Vertagung wurde beantragt, weil die Gebührensatzung noch in diesem Jahr insgesamt neu gefaßt werden soll. Der Bürgermeister bestritt dies (tatsächlich hat der Sozialausschuß aber einen Entwurf inzwischen erarbeitet). Trauriges Ergebnis im Gemeinderat: jetzt hat § 1 der Gebührensatzung zweimal den Absatz 2, wortgleich.

Dritter Anlauf: Nachbesserung der Gebührensatzung für Abwässer. Bekanntlich hatte das Oberverwaltungsgericht in Schleswig die entscheidenden Passagen in Neuwittenbeks Satzung für nichtig erklärt. Seitens der SPD-Fraktion wurden Bedenken erhoben, daß alle gerichtlichen Vorgaben im neuen Entwurf auch umgesetzt seien. Nach ausführlicher Diskussion beschloß die Gemeindevertretung (nur gegen die Stimmen des Bürgermeisters und des Finanzausschußvorsitzenden) die Rückverweisung an den Ausschuß.

Neues Recht für den Kindergarten

In mehrstündiger Sitzung erarbeitete der Sozialausschuß im November Entwürfe für die Kindergartensatzung, die Gebührensatzung und die Benutzungsordnung des Kindergartens. Noch im Oktober hatte der Bürgermeister erklärt, die Gebührensatzung bedürfe keiner Änderung.

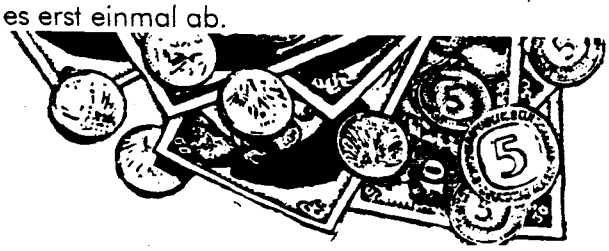
Tatsächlich erforderlich wurden die Neufassungen wegen des neuen Kindertagesstättengesetzes. Dem Vernehmen nach war der Finanzausschuß (zuständig für Satzungsfrage) zufrieden mit den Vorarbeiten des Fachausschusses.

Es wird teuer

Abwassergebühren steigen um 57 %

Die neue Abwasser-Gebührensatzung konnte auf der Oktobersitzung der Gemeindevertretung aus verschiedenen Gründen nicht verabschiedet werden (siehe auch unseren Bericht "Nicht mit Ruhm bekleckert"), aber in der Sitzung selbst und auch in den Zeitungsberichten über die Sitzung ist völlig untergegangen, daß da auf uns alle eine gewaltige Gebührenerhöhung zukommt.

Die Gebühr für einen cbm Abwasser steigt ab 1995 von jetzt 3,05 DM auf 4,79 DM. Nachdem bereits der Frischwasserpreis von 1,10 DM auf 1,22 DM gestiegen ist, müssen wir jetzt schon ganze 6,01 DM für jeden verbrauchten Kubikmeter Wasser bezahlen. Das ist wirklich eine stolze Gebührenerhöhung, die , und das ist der ökologische Gewinn, sicherlich zu Einsparungen im Trinkwasserverbrauch führen wird. Vielleicht werden dann die Gebühren wieder nicht ausreichen, und die Preisspirale kommt erneut in Schwung; aber das ist noch Zukunftsmusik, warten wir es erst einmal ab.



Es muß weitergehen

Neuwittenbeks Schul- und Sportausschuß bemüht sich um die Fortführung des Projekts Dorfchronik. Denn entgegen anderslautenden Meinungen wird derzeit an der Chronik nicht gearbeitet. Auch die Arbeitsgruppe trifft sich derzeit nicht.

Dabei hatte der Schulausschuß finanzielle Unterstützung der Gemeinde signalisiert, wenn die Arbeitsgruppe sog. Jahreshefte - mit Vorarbeiten für die Dorfchronik - herausgeben will. Auch hatten sich einige Mitbürgerinnen bereiterklärt, den Verkauf dieser Jahreshefte zu übernehmen.

Ein weiterer Ansatzpunkt für den Schulausschuß ist die Durchsicht und ggf. Aufarbeitung der Unterlagen, die Frau H. Finck der Gemeinde hinterließ; Frau Finck war im Jahre 1993 bei der Gemeinde angestellt und mit der Erstellung der Dorfchronik beauftragt. Für die Durchsicht des Materials wollte der Ausschuß zunächst Hannelore Tait aus Neuwittenbek gewinnen. Jetzt hat sich dazu Altbürgermeister Jochen Habeck, frisch aus dem Berufsleben ausgeschieden, bereitgefunden; er will dem Ausschuß im Frühjahr seine Ergebnisse vorlegen.

Auch Boden, Wasser, Luft

Licht zeichnet sich am Horizont ab; es könnte noch etwas werden aus dem gemeinsamen Landschaftsplan für Schinkel, Tüttendorf und Neuwittenbek. Wenn es auch bisher nicht gut lief.

Kritik der Landwirte am Landschaftsplan kam, weil Flächen falsch ausgewiesen waren. Zum Beispiel frisch eingesäte Äcker als Dauergrünland. Das ist jetzt bereinigt. Ein Vertreter des Planungsbüros hat vor Ort die Abstimmung mit den Landwirten Neuwittenbeks vorgenommen.

Von Neuwittenbeks Mitgliedern im Umweltausschuß waren Listen mit Anmerkungen und Berichtigungen dem Planungsbüro vorgelegt worden. So wurde beanstandet, daß kleinräumige Strukturen sehr genau erfaßt seien, die Darstellung der großräumigen Landschaftsstrukturen aber fehle. Schinkels Umweltausschußvorsitzender Meinolf Asshoff hatte u.a. angemerkt: "Bisher stellt der Landschaftsplan eher einen Arten- und Biotopschutz-Plan dar; er sollte stärker auch die abiotische Natur (Boden, Wasser, Luft) als zu schützendes Gut und als Lebensgrundlage für den Menschen darstellen."

Alles dies soll nun vom Planungsbüro umgesetzt sein. Mitte Dezember will das Büro Asmussen den neuesten Entwurf zum Landschaftsplan dem Neuwittenbeker Umweltausschuß vorstellen. Als vor einigen Wochen bereits die Tüttendorfer Gemeindevertretung gleiches beabsichtigte, mußte der Tagesordnungspunkt abgesetzt werden; denn weder ein Vertreter des Planungsbüros erschien, noch lag der Entwurf vor.

Die SPD holte auf

Nur Neuwittenbek blieb schwarz bei der Bundestagswahl 1994. Die drei Nachbargemeinden Felm, Tüttendorf und Schinkel wählten mehrheitlich sozialdemokratisch.

Allein CDU, SPD, F. D. P. und die Bündnis 90-Grünen erzielten in unserer Gemeinde meßbare Ergebnisse. Der Rest - einschließlich der Reps - ist unter "ferner liefen" abzubuchen.

Auffällig allerdings, daß die F.D.P. diesmal sogar die Bündnis 90-Grünen wieder überflügelte. Wenn auch knapp mit 8,4 % zu 7,3 % der Zweitstimmen (aber nur 3,2 % zu 5,2 % der Erststimmen).

Die Zweitstimmenkampagne scheint gefruchtet zu haben. Denn die Differenz zwischen Erst- und Zweitstimmen bei der F.D.P. findet sich mit umgekehrtem Vorzeichen bei der CDU (49,3 % zu 44,4 %) wieder.

Rund 7 Prozentpunkte liegt die CDU vor der SPD, die 41,5 % bei den Erst- und 37,2 % bei den Zweitstimmen erreichte. Für die CDU bedeutet dies einen Verlust an Zweitwählerstimmen von zwei Prozentpunkten; denn bei der Bundestagswahl 1990 errang die CDU in Neuwittenbek 46,4 %. Fast vier Prozentpunkte legte die SPD zu.

Unterschiede im Wählerverhalten zeigen die beiden Stimmbezirke, deutlicher als vor vier Jahren. Im Neuwittenbeker Stimmbezirk ist der Abstand zwischen CDU und SPD geringer; bei den Erststimmen kam SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrike Mehl gar bis auf 4 Stimmen an den CDU-Kandidaten heran. Im Bezirk Altwittenbek/Warleberg ist der Abstand der beiden Parteien größer, hier besonders bei den Erststimmen.

Ergebnisse der Bundestagswahl am 16.10.94

	Stimmbezirk I			Stimmbezirk II			Gesamt		zum Vergleich Bundestagswahl 1990	
	Erststimme	Zweitstimme	%	Erststimme	Zweitstimme	%	Zweitstimme	%	Zweitstimme	%
Wahlberechtigte	414	414		495	495		909			
Wähler (nur Urnenwahl)	271	271	65,5	361	361	72,9	632	69,5		
ungültige Stimmen	3	2		2	2		4			
gültige Stimmen	268	269		359	359		628		720	
davon entfielen auf:										
CDU	146	122	45,4	163	157	43,7	279	44,4	334	46,4
SPD	101	94	34,9	159	140	39,0	234	37,3	240	33,3
F.D.P.	6	28	10,4	14	25	7,0	53	8,4	94	13,1
GRÜNE	14	23	8,6	18	23	6,4	46	7,3	38	5,3
REP		2	0,7	4	7	1,9	9	1,4	6	0,8
PDS					3	0,8	3	0,5	3	0,4
GRAUE					3	0,8	3	0,5	4	0,6
NATURGESETZ	1				1	0,3	1	0,2		
ÖDP				1						
NPD									1	0,1

Wenn Adler kreisen

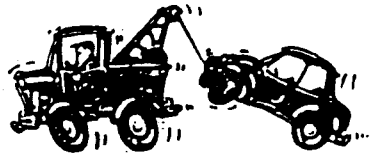
Zehn Habichtspaare brüten im Dänischen Wohld. Vor einigen Jahren waren es nur noch sechs, aber auch schon mal 18 Paare. Deutlich häufiger sind Bussarde anzutreffen. Vereinzelt kreisen auch schon Adler über Neuwittenbek. Dies und vieles mehr hörten Anfang November rund 40 Interessierte in der "Linde". Der Naturschutzverein Neuwittenbek hatte zu einem Vortragsabend eingeladen.
Vortragender war der Vorsitzende des Naturschutzvereins selbst, der über "Die Greifvögel und Eulen im Dänischen Wohld" berichtete. Hans Dieter Martens untermalte seine seit 1978 laufende Bestandsuntersuchung mit Lichtbildern.

Wo sind die Kinder ?

Wo sind all die freiwilligen Helfer, wenn die Dorfreinigung läuft? Genau wie in den vergangenen Jahren war die Beteiligung in Warleberg auch dieses Jahr wieder mager. Und das bei bestem Herbstwetter, nicht naß, nicht kalt. Warum wird so eine Aktion nicht für einen Spaziergang mit Eimer und Müllbeutel genutzt? So etwas kann eine Menge Spaß machen, gerade für Kinder, wenn sie denn dabei wären.
In Neuwittenbek war die Beteiligung "junger Aktivisten" weitaus größer, und man ließ sich zum Abschluß die von der Gemeinde gestellten Getränke und Würstchen in der "Linde" schmecken.
Schade, daß in Warleberg wieder eine so geringe Beteiligung war, denn die Dorfreinigung ist eine gute Möglichkeit, den Kindern das Müllproblem deutlich zu machen und so Verantwortung hierfür zu entwikkeln.
Naja, im Frühjahr ist wieder Müllsammeln angesagt, vielleicht sind es dann ja mehr, die sich verantwortlich fühlen. . .

Bald Autowäsche mit Seife ?

In der letzten Ausgabe unseres Dorfgeflüsters berichteten wir über den öffentlichen Autowaschplatz am neuen Feuerwehrgerätehaus und darüber, daß dort das Autowaschen nur ohne Reinigungsmittel zulässig ist, jedenfalls stand es so in dem Rundschreiben Nr. 3/1994 unseres Bürgermeisters.
Wir gingen der Sache auf den Grund und erfuhren beim Kreis, daß der Gebrauch von Reinigungsmitteln nicht wünschenswert ist, da selbst Spülmittel ähnliche Eigenschaften besitzen wie sogenannte Kaltreiniger. Diese Mittel besitzen die Eigenschaft, Öle und Benzine in derart kleine Partikel zu zersetzen, daß diese Schwebstoffe dann nicht mehr von dem Öl- und Benzinabscheider zurückgehalten werden können. Bei Seifen tritt eben dieser Effekt auch ein, allerdings auf Grund der starken Verdünnung nur in geringem Maße.
Da der Öl- und Benzinabscheider nicht an den Regenwasser-, sondern an den Schmutzwasserkanal angeschlossen ist, hält auch der Kreis es für vertretbar, seifenartige Reinigungsmittel zu verwenden. Allerdings bei einem strikten Verbot von sogenannten aggressiven Trennmitteln wie Kaltreiniger, Motorreiniger oder Teerentferner.
Mit diesem Thema wird sich der Umweltausschuß beschäftigen müssen.



Norbert Hülle

Kfz-Rep. - alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile
Abschleppd. Tag u. Nacht

Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346/8876

Bosseln und Grünkohlessen beim SPD-Ortsverein

Erste Einweisung in de Regeln bevor es los geht.

Wie jedes Jahr im November trafen sich die Mitglieder und Freunde des SPD-Ortsvereins auch diesmal wieder. Große Überraschung beim Treffen am Gettorfer Weg / Ewigkeitsredder:
Es sollte gebosselt werden.
Zwei Mannschaften wurden gebildet und los ging das Wett-Werfen, -Rollen, -Kullern, -Schmeißen der Ebenholzkugeln in Richtung Warleberg. Ein Riesenspaß wie alle fanden. Deshalb soll im nächsten Jahr ein Extra-Bosseltag im Sommer stattfinden. Der Grünkohl in der Gaststätte Pieper schmeckte auf jeden Fall noch besser als sonst.

Danke Dörpsblatt !

In den Kieler Nachrichten vom 29.9.1994 stand es geschrieben: Die Knicks in Schleswig-Holstein sind auf dem absteigenden Ast. "Obwohl gesetzlich geschützt, werden Jahr für Jahr hunderte Knickkilometer von rotierenden Messern zerfetzt, von Kühen zertrampelt oder vom Ackerpflug zermalmt", so der Knickexperte Wolf Hövermann in dem KN- Artikel.

Zermalmt, zerfetzt, zertrampelt

Kiel – Sie fehlen in kaum einem Ferienprospekt, sind Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere und dienen der Landwirtschaft als Windschutz: Die Rede ist von Knicks. Doch trotz dieser Vorzüge ist die für Schleswig-Holstein typische Alleepflanzhecke auf dem absteigenden Ast. Knicks

Ausriß aus den KN vom 29.9.94

Im Dörpsblatt stand nun, wie Knicks fachgerecht gepflegt werden sollen. Wie es nicht gemacht werden soll, sehen auch wir in regelmäßigen Abständen in unserer Gemeinde. Besonders übel war es in diesem Frühjahr auf dem Weg von Warleberg Richtung Tüttendorf und im Kattendiek am Annenhof: Die Knicks waren mit dem Schlegel (rotierendes Messer) bearbeitet worden, und zwar nicht wie vorgeschrieben in einem Mindestabstand von einem Meter vom Knickfuß, sondern unmittelbar am Knickfuß entlang. Das Astwerk lag noch bis spät in die Nacht bzw. bis zum nächsten Tag auf der Fahrbahn. Einige Autofahrer mußten umkehren, andere hielten an, zogen die Zweige von der Fahrbahn, und bahnten sich so ihren Weg.

Der Auftrag für das Zurückschneiden wurde in diesem Fall von der Gemeinde erteilt, da es sich hierbei um Gemeindestraßen handelt. Allerdings verhält es sich bei vielen Knicks auf Privatgrund ebenso, denn auch hier kommt der Schlegel zum Einsatz.

Dieses Gerät ist sehr fragwürdig, da wiederholtes Schlegeln einen Knick in eine Hecke verwandelt, und ihn somit langfristig zerstört. Laut Landschaftsschutzgesetz ist der Einsatz nicht verboten, sondern lediglich nicht erwünscht. Auf der anderen Seite sind alle Maßnahmen verboten, die zur Beseitigung des Knicks führen. Also keine klare Definition.

Wenn nun dennoch unter anderem aus Kostengründen der Schlegel zum Einsatz kommt, dann nur mit dem Mindestabstand von einem Meter vom Knickfuß. Sollte dies an Straßen und Wegen aus verkehrstechnischer Sicht nicht einzuhalten sein, kann beim Kreis eine Ausnahmegenehmigung eingeholt werden. Das ist in dem eingangs geschildertem Fall nicht von der Gemeinde veranlaßt worden.

Für die Zukunft muß das bedeuten, daß die Gemeinde peinlichst auf die Einhaltung der Vorschriften und das Landschaftsschutzgesetz achtet. Gerade in ihrer Vorbildfunktion ist dies unerläßlich, denn es kann nicht auf der einen Seite von den Grundstückseigentümern verlangt werden, daß sie ihren Gehsteig und Rinnstein sauber halten müssen (Rundschreiben 5/94 des Bürgermeisters), und auf der anderen Seite bei den gemeindeeigenen Straßen und Wegen andere Maßstäbe angewandt werden.

Und wie ein Knick zu pflegen ist, das ist jetzt wunderbar in dem Dörpsblatt Nr. 42, Ausgabe Oktober 1994, nachzulesen.

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister

Unseren verehrten Kunden
und unseren Geschäftsfreunden
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr

Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf · Ruf (0 43 46) 73 03 · Ravensberg 22

Frauen stellen aus

Unter diesem Motto präsentierten 14 Ausstellerinnen Anfang Oktober ihre selbstgefertigten Erzeugnisse in der Neuwittenbeker Gaststätte "Zur Linde".
Die zahlreichen Besucher erwartete ein kurzer Hand zum Basar umgewandelter Saal, der so reichlich ausgeschmückt war, daß kaum noch ein freier Platz an den Wänden zu erkennen war. Eine reichliche Auswahl an Hobbykunst-Produkten stellte einen Augenschmaus für die interessierten Publikumsaugen dar.
Vereint neben einer Gruppe Waldorf-Puppen von Freizeitkünstlerin Ulrike Klement, erfreuten sich die feinen Porzellanpuppen von Margarete Gnau ihres Daseins.
Wo Puppen sind, darf natürlich auch die passende Kleidung nicht weit sein. In mühsamer Handarbeit hatte Sabine Rocho selbst entworfene Puppenkleider genäht.
Und auch die Freunde des guten alten Teddys kamen auf ihre "Kosten", denn Heike Wenderoth mit ihren wuscheligen Stoffbären war ebenfalls mit von der Partie.
Auch wer Dekorationsartikel für die eigenen vier Wände suchte, war in der "Linde" gut aufgehoben. Eine große Auswahl von Bildern, Naturkränzen, Zeichnungen und vielem anderen mehr wurde zum Verkauf angeboten.
Am Ende waren sich Besucher und Ausstellerinnen einig: Dies war nicht der letzte Frauenbasar in Neuwittenbek .

NDR

1. Mannschaft peilt Aufstieg an

Die 1. Herrenmannschaft der Tischtennissparte des TSV Neuwittenbek, die gerade erst in die Kreisliga aufgestiegen ist, peilt geradewegs den erneuten Aufstieg an. Die Mannschaft hat festgestellt, daß sie in der Kreisliga sehr gut mitmischen kann. Kurz vor Ende der Herbstserie stehen die Neuwittenbeker mit 10:6 Punkten zwar nur auf dem 4. Tabellenplatz, aber vom 2. Platz trennt die Mannschaft nur ein Pluspunkt. Mit viel Anstrengung und ein wenig Glück kann das Ziel, in die Bezirksklasse aufzusteigen, vielleicht erreicht werden.

Thea Witt kam gut an

Viel Applaus erhielten die Schauspieler der Theatergruppe Neuwittenbek für die Aufführung ihres diesjährigen Stückes "Thea Witt maakt nich mit". Bei allen fünf Vorstellungen war der Saal der "Linde" voll besetzt, und immer noch haben sich viele Neuwittenbeker darüber beschwert, daß die Eintrittskarten zu schnell ausverkauft waren. Die Theaterspieler planen daher, im nächsten Jahr sechs Aufführungen anzubieten.
Damit soll dann aber auch Schluß sein. Noch mehr Aufführungen soll es nicht geben. Soviel Spaß das Theaterspielen ihnen auch macht, die vielen Übungsabende vorher und dann sechs Vorstellungen, das ist den Laienschauspielern Streß genug.

Frischer Wind in der Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit auf dem Lande ist in den einzelnen Dörfern unterschiedlich ausgeprägt. In einigen ruht sie auf irgendeinem tiefen Grunde, in anderen werden teilweise von der Gemeinde Angebote gemacht. Den größten Anteil haben sicherlich die Vereine und Verbände, die für den gesamten Raum Arbeit mit Kindern und Jugendlichen anbieten.
Die freie Jugendarbeit allerdings kocht auf Sparflamme - wenn überhaupt. Denn freie Jugendarbeit würde bedeuten, daß regelmäßig unter fachkundiger Leitung für Kinder und Jugendliche Angebote gemacht werden würden, die diese frei annehmen könnten, ohne eine Form der Organisierung eingehen zu müssen, wie etwa die Mitgliedschaft im Turnverein.
Voraussetzung dafür ist aber die Einstellung einer ausgebildeten pädagogischen Fachkraft im öffentlichen Dienst, und wer die Situation der öffentlichen Haushalte kennt, weiß, warum solche Vorhaben meist nicht realisiert werden können.
So könnte das Angebot eines freien Trägers oder einer Arbeitsgemeinschaft, sozusagen von privatwirtschaftlicher Seite, bei Bedarf gegen Honorar in einer Gemeinde punktuell tätig zu werden, durchaus ein für beide Seiten akzeptables Modell sein. Das größte Problem wird aber sein, die Entscheidungsträger in den Gemeinden erst einmal davon zu überzeugen, daß der Bedarf für ein Handeln tatsächlich vorhanden ist.
Was fehlt, ist die Erhebung einer Grundlage der vorliegenden Bedürfnisse. Dies könnte doch auch schon eine reizende Aufgabe für beide Seiten sein: für die Gemeinden und für potentielle Trägervereine. Und um die Beweggründe und Interessen ihrer Kinder und Jugendlichen einmal zu dokumentieren, sollten die Gemeinden auch bereit sein, ihr Scherflein dazu beizutragen.

Jochen Storjohann

Hier bringt's Spaß

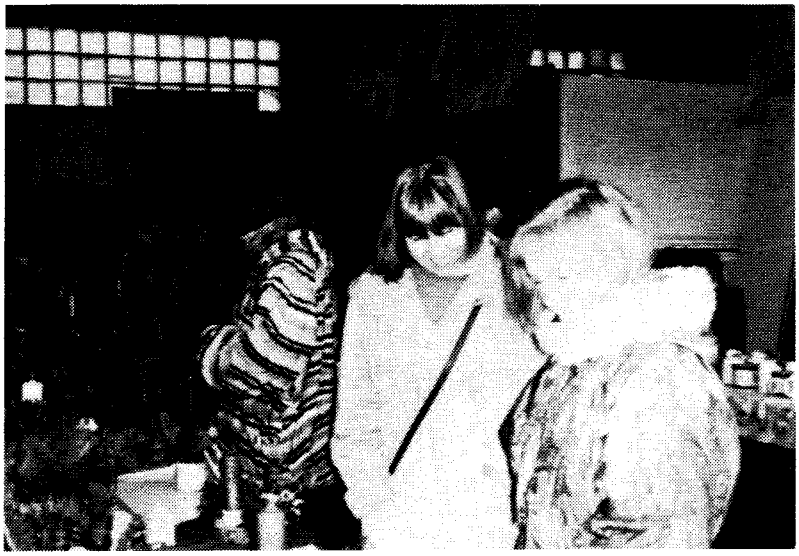
Seit einigen Monaten gibt es ein neues Gesicht bei der Kinder- und Jugendarbeit. Susanne Mess arbeitet als Diakonin für die Kirchengemeinde, jeweils mittwochs zwischen 14.30 und 15.30 Uhr in Neuwittenbek. Hierfür bringt sie als ausgebildete Realschullehrerin (u.a. Religion) und Pastorentochter die besten Voraussetzungen mit.
Die junge, sportliche Frau - als Leichtathletin betrieb sie lange Jahre Leistungssport - sagt: "Hier in Neuwittenbek bringt es mir Spaß. Die Eltern sind - im Hintergrund - aktiv dabei. Die Kinder kommen zahlreich und machen gut mit." Und das, so erklärt Susanne Mess, sei der Unterschied zur Arbeit als Lehrerin; in die Schule müssen die Kinder gehen, zu ihren Stunden kämen sie aus Interesse und Freude, eben freiwillig.

IMPRESSUM

Jahrgang 17 | Ausgabe 83 | 5/1994

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
Bernd Brandenburg
Georg Cassel
Jochen Habeck
Michael Klawitter
Volker Weber
Anschrift: Warleberg, Knallholt
24214 Neuwittenbek
Anzeigen: Wilfried Johst
Warleberg, Knallholt
24214 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.



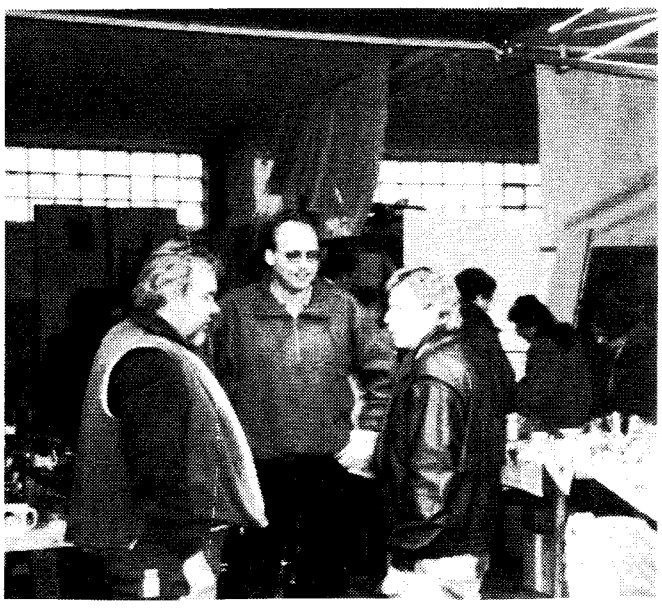
Adventverkauf der SPD

Am 26. November fand sie wieder statt, die Adventsaktion der Neuwittenbeker SPD. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden am Samstag vor dem 1. Advent Gestecke und Kränze sowie Tannengrün verkauft. Zum leiblichen Wohl gab es wieder Punsch, Schmalzbrote, Weihnachtsstollen und viele verschiedene selbstgebackene Kekse. Für die kleineren Gäste natürlich auch Kinderpunsch und Negerküsse.

War der Beginn der Verkaufsaktion erst für 10 Uhr angekündigt, so herrschte zu diesem Zeitpunkt schon reger Andrang. Wie immer wieder zu hören war, hat die Veranstaltung bereits Tradition, und die günstigen und einfallsreichen Basteleien werden gern angenommen. Selbst einige ehemalige Bürger unserer Gemeinde kommen nach wie vor und pflegen so noch alte Bekanntschaften.

Gegen 13 Uhr waren dann die Tische leer, und die Veranstalter können zufrieden sein. Kassensturz war bis zum Redaktionsschluß allerdings noch nicht gemacht. In jedem Fall wird der Überschuß nicht unerheblich sein und - ebenfalls traditionell - gespendet werden. Wofür, darüber müssen noch die Mitglieder des SPD-Ortsvereins entscheiden. Wir werden auf jeden Fall darüber berichten.

Bleibt noch zu erklären, woher denn all die ansprechenden Adventsgestecke und -kränze kommen. Entgegen ersten Vermutungen werden sie nicht angekauft, sondern in mühevoller Handarbeit von vielen geschickten Frauenhänden in Gisela Mattes Keller hergestellt. So saßen beispielsweise am Freitag vor dem Verkauf zehn Frauen beisammen. Ohne sie und ohne die Tatsache, daß in den meisten Fällen auf eine Erstattung der Auslagen für Bastelmaterial und Backzutaten verzichtet wird, käme niemals eine nennenswerte Spendensumme zusammen.



Vor 100 Jahren

Einweihung der alten Levensauer Hochbrücke

Am 3. Dezember 1894, rund 6 Monate vor der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, weihte Kaiser Wilhelm II die 2,3 Millionen Goldmark teure Straßen- und Eisenbahnhochbrücke Levensau ein und übergab sie dem Verkehr. Nach Plänen des Architekten Hermann Muthesius war die Brücke durch die "Gutehoffnungshütte" in 1 1/2 Jahren Bauzeit errichtet worden.

Die Brücke, welche die durch den Kanalbau unterbrochene Chaussee und die eingleisige Bahnlinie Kiel-Eckernförde überführte, überspannt den Kanal in einem 163 m weiten Bogen. Die Überbauten enthielten 2700 t Schweißeisen, 70 t Gußeisen und 40 t Stahl. Damit war die Levensauer Hochbrücke seinerzeit die größte Bogenbrücke Deutschlands und letzte deutsche Brücke, die aus Schweißeisen und nicht aus Stahl gebaut wurde. Herausragendes Merkmal waren die 70 Meter hohen Türme im Stil rheinischer Burgen, von denen monumentale, sandsteinerne Preußische Kaiseradler auf den Kanal blickten.

Der wirtschaftliche Aufschwung in den Nachkriegsjahren führte zu einer Steigerung des Landverkehrs, so daß die Brücke in den Jahren 1953 - 1954 grundlegend modernisiert werden mußte. Die Türme und Tordurchfahrten wurden entfernt, die Fahrbahn verbreitert und der klappernde Holzbohlenbelag durch eine orthotrope Fahrbahnplatte mit Asphaltdecke ausgetauscht.

Neben der in den Jahren 1979 bis 1984 erbauten 2. Levensauer Hochbrücke gehört die älteste Brücke über den Nord-Ostsee-Kanal noch lange nicht zum alten Eisen. Wie das Wasser- und Schiffahrtsamt Kiel-Holtenau anläßlich der Tagung des Canal-Vereins in Levensau mitteilte, soll die Brücke in den Jahren 1995 - 1998 in einem umfangreichen Programm grundlegend saniert werden, damit sie mindestens noch weitere 30 Jahre den Anforderungen des heutigen Verkehrs gerecht werden kann.

Die Sanierung hat drei Schwerpunkte:

1. Instandsetzung der mit Natursteinen gepflasterten Böschungen unterhalb der Brücke, die durch nicht vorhandene oder verstopfte Drainagen beschädigt sind.
2. Instandsetzung und ggf. Verstärkung der senkrechten Stützen auf den beiden Brückenbögen, die nicht mehr ganz den neuesten Erkenntnissen d Statik entsprechen.
3. Instandsetzung der beiden Brückenpfeiler. Diese sind durch Tau- und Regenwasser, das von der Straße aus in das Mauerwerk eingedrungen ist, erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Sanierungskosten werden vom WSA mit ca. 12 Millionen DM veranschlagt. Während der Instandsetzungsarbeiten soll die Brücke weiter für den Verkehr geöffnet bleiben. Mit teilweisen Behinderungen und Einschränkungen des Verkehrs muß aber gerechnet werden.

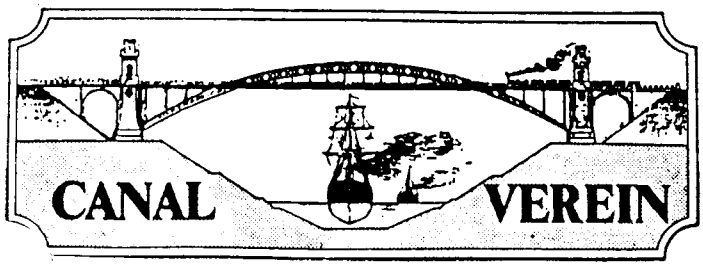
Diedrich und Georg

"Dominus Ludico de Crumendike verdidit aream suam penes platea clericorum Thiderico de Wittenbeke" lautet - ohne exakte Jahresangabe - ein Eintrc im Kieler Stadtbuch der Jahre 1264 bis 1289, bezogen auf diesen Zeitraum mehr im Endbereich gelegen. Die zitierte Passage heißt in freier Übersetzung, daß Herr Ludico de Crumendike sein Grundstück am Kirchenweg dem Thiderico aus Wittenbek verkauft. Es ist dies die erste urkundliche Erwähnung (Neu-) Wittenbeks und zugleich mit Thiderico bzw. Diedrich die Benennung des ersten Neuwittenbeker Bewohners.

Vor einigen Jahrzehnten bearbeitete Kurt Hector die "Gettorfer Schuldbücher von 1494 bis 1534", also eine Aufstellung von "Schulden der Kirchspieleingesessenen an die Kirche". Derjenige Einwohner aus "Wyttenbeeke", der der frühesten Jahreszahl zugeordnet wird, ist "Gorges Rose" als Zehntenschuldner für das Jahr 1498. Rose ist also der zweite namentlich bekannte Wittenbeker Einwohner nach Thiderico, 200 Jahre zuvor. Aber auch das ist schon fast wieder 500 Jahre her.

Canal-Verein tagte in Levensau

Wie wir bereits im Dorfgeflüster Nr. 4/94 angekündigt hatten, fand am 24. November die jährliche Mitgliederversammlung des Canal-Vereins in der "Schweinsgeige" in Levensau statt. Auf größeres Interesse der Mitglieder stieß jedoch die am Nachmittag vor der Versammlung angebotene Exkursion zum nördlichen Widerlager der alten Levensauer Hochbrücke. Über 50 Interessierte nahmen daran teil.
Unter der fachkundigen Führung von Baurat Dipl.-Ing. Zierul vom Wasser- und Schiffahrtsamt Kiel-Holtenau konnten die Teilnehmer das Innere des Brückenpfeilers besichtigen. Hier befindet sich ein ca. 15x15 m großes und bis zu 15 m hohes Gewölbe, das als Werkstatt- und Lagerraum genutzt wird. In diesem Gewölbe wird sowohl auf der Nord- als auch auf der Südseite der Brücke je einer der sogenannten "Kaiseradler" aufbewahrt. Diese als Steinrelief gestalteten preußischen Adler zierten von 1894 bis 1954 die seitlichen Brückentürme, bis die Türme im Rahmen der Brückenerweiterung abgerissen werden mußten. Von den ursprünglich vier Kaiseradlern sind zwei bei den Abbrucharbeiten zerstört worden.
Die Teilnehmer der Excursion konnten sich ein Bild von den wahrhaft monumentalen Ausmaßen der Kaiseradler machen. Die Sandstein-Reliefs sind ca. 6 m hoch und 3,5 m breit. Sie wiegen ca. 25 Tonnen

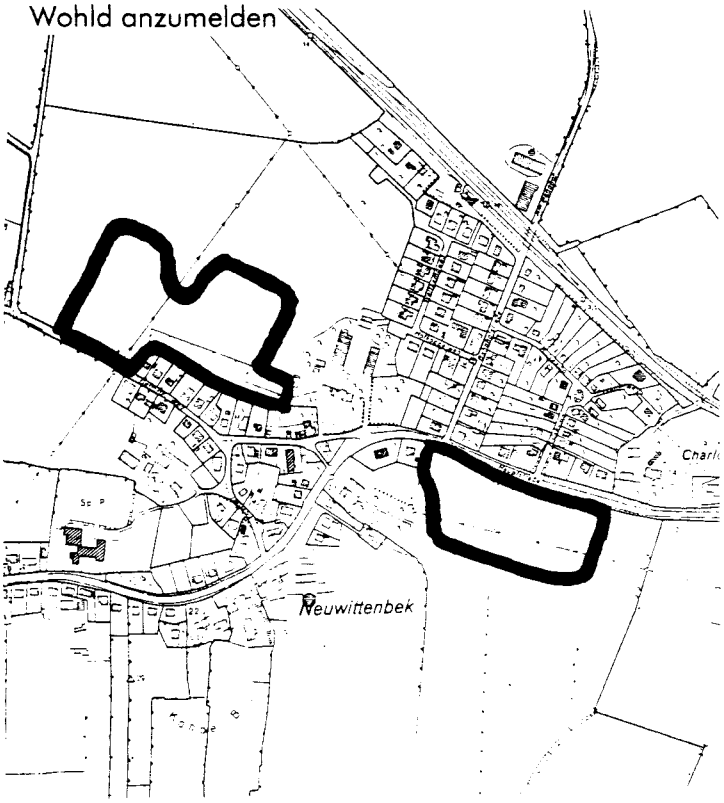


und sind aus 10 Segmenten zusammengesetzt, die aber immer noch zwischen 1,5 und 3,5 t schwer sind. Nachdem sie über 40 Jahre lang den Augen der Öffentlichkeit verborgen waren, sollen sie im nächsten Jahr, rechtzeitig zum 100jährigen Jubiläum des Nord-Ostsee-Kanals, wieder das Tageslicht erblicken. Die Kaiseradler sollen in Kiel-Holtenau, auf der Nord- und Südseite der Kanalschleusen, aufgestellt werden.
Ein weiterer Höhepunkt der Excursion war die Besichtigung des Überwinterungsquartiers der Fledermäuse in dem Brückengewölbe. Der Diplombiologe Harrje von der Universität Kiel, der das Fledermausquartier in den letzten Jahren erforscht hat, war hierfür der ideale Führer. In den beiden Brückenpfeilern befindet sich die bedeutendste, bekannte Kolonie Mitteleuropas der Fledermausart "Abendsegler".

Der Abendsegler ist mit einer Flügelspannweite von 30 cm die größte unserer heimischen Fledermäuse. In der Levensauer Hochbrücke überwintern ca. 5 000 Abendsegler aus ganz Schleswig-Holstein und Jütland, davon 1/3 im nördlichen und 2/3 im südlichen Pfeiler. Die Fledermäuse überwintern in einer ca. 5 cm breiten und bis zu 1,60 m tiefen Spalte zwischen den Seitenwänden und dem Deckengewölbe der Widerlager. Sie ziehen sich zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember in ihr Winterquartier zurück.
Die Besucher konnten die Fledermäuse nur mit Hilfe eines starken Scheinwerfers und eines guten Feldstechers erkennen. Ansonsten mußten sie sich mit den piepsenden Tönen zufriedengeben, mit denen die Fledermäuse sich verständigen. Trotzdem waren alle beeindruckt und zufrieden, daß sie an der einmaligen Besichtigung teilnehmen konnten.

Schon 55 Anmeldungen

Es hat sich herumgesprochen, daß in Neuwittenbek demnächst Bauland ausgewiesen werden soll. Insgesamt 55 interessierte Neuwittenbeker und Auswärtige haben sich schon bei der Gemeinde für ein Baugrundstück vormerken lassen. Die meisten Interessenten bevorzugen ein Grundstück auf der Fläche Kruse-Brammer gegenüber von Bahnhofstraße/ Bölskamp. Sollten Sie auch Interesse haben? Noch ist Zeit, sich beim Bürgermeister oder Amt Dänischer Wohld anzumelden

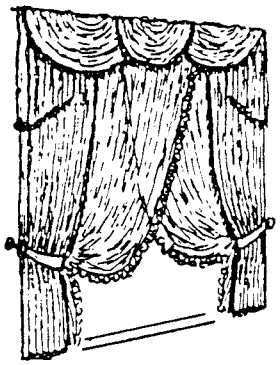


Birnenwechsel schont die Umwelt und den Geldbeutel

Erst ein Fünftel aller deutschen Haushalte verwendet Energiesparlampen. Darauf hat kürzlich die Verbraucherinitiative hingewiesen. Die Sparlampen halten mit 8000 Stunden zehnmal länger als herkömmliche Glühbirnen und verbrauchen fünfmal weniger Strom. Zwar kosten Sparlampen mehr, aber ihr höherer Preis wird durch längere Lebensdauer und niedrigen Stromverbrauch schnell wieder wettgemacht. Zehn Prozent der in Deutschland erzeugten Energie (rund 2,5 Billionen Kilowattstunden) werden in Licht umgewandelt. Würden alle Haushalte Sparlampen verwenden, könnte das zur Senkung des Energieverbrauchs und des Schadstoffausstoßes beitragen.
Weitere Informationen über Energiesparlampen in der Broschüre „Was wir selbst gegen Treibhauseffekt und Ozonloch tun können". Bestelladresse: SPD-Bundestagsfraktion, Fraktionsservice, Bundeshaus, 53113 Bonn.

Ökotip: Schnittblumen

73 Prozent der Schnittblumen in der Bundesrepublik kommen aus dem Ausland, viele davon aus der Dritten Welt. Dort werden häufig Pflanzenschutzmittel eingesetzt, die bei uns längst verboten sind. Die überwiegend weiblichen Beschäftigten auf den Plantagen in Kolumbien, Mexiko, Singapur oder Marokko bekommen Allergien, Leber- und Nierenschäden, leiden unter Kopfschmerzen und Übelkeit, bei einer Schwangerschaft treten Komplikationen auf. Zudem verseuchen die chemischen Gifte das Grundwasser, Rückstände bleiben im Boden.
Ein Boykott der Importblumen ist aber keine Alternative. Dadurch würden die Blumenarbeiterinnen nur ihre einzige Verdienstmöglichkeit verlieren. Politischer Druck ist erforderlich, um den Arbeitsschutz für die Frauen zu verbessern. Adressaten dafür sind die bundesdeutschen Chemie-Multis, welche die gefährlichen Pflanzenschutzmittel herstellen.
Thomas Bastar

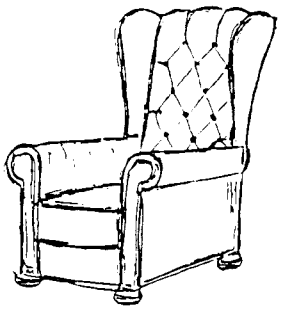


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz: Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

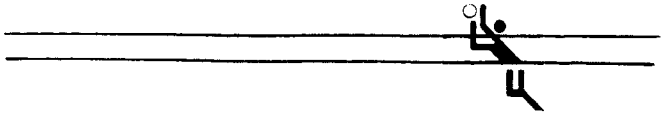
Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

Erfolgreiche Sportschützen

Ein tolles Ergebnis erzielte die Seniorenmannschaft der Sportschützen des TSV Neuwittenbek bei der diesjährigen Landesmeisterschaft im Auflage-Schießen.
Während bei den "normalen" Meisterschaften natürlich freihändig geschossen werden muß, gibt es seit einigen Jahren parallel dazu für die "älteren Jahrgänge" eine Meisterschaft, bei der die Disziplin "halbe Anlage" geschossen wird. Hier konnten jetzt die Neuwittenbeker Senioren einen herausragenden 3. Platz von 26 Mannschaften erringen. Die Mannschaft erreichte sehr gute 880 von 900 möglichen Ringen, und in der Einzelwertung kamen Walter Schipolowski mit 297 Ringen auf den 10ten, Klaus Stein mit 293 Ringen auf den 42ten und Hermann Pries mit 290 Ringen auf den 67ten Platz von insgesamt 127 Teilnehmern. Johann Böhme, der nur als Einzelschütze an der Landesmeisterschaft teilnahm, erreichte mit ebenfalls 290 Ringen den 74. Platz.
Im Rahmen des Freundschaftsschießens mit der Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek wurden die erfolgreichen Schützen von Spartenleiter Jürgen Meier mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet.
Die Altersschützen des TSV waren bei der Landesmeisterschaft weniger erfolgreich. Sie kamen nur auf 868 Ringe und erreichten damit nur den 17. Platz von 24 Mannschaften. Dabei erzielte Dieter Seeger 290 Ringe und kam auf Platz 83, Jürgen Meier 289 Ringe, Platz 88, und Wolf Simon 289 Ringe, Platz 97, von 124 Teilnehmern.

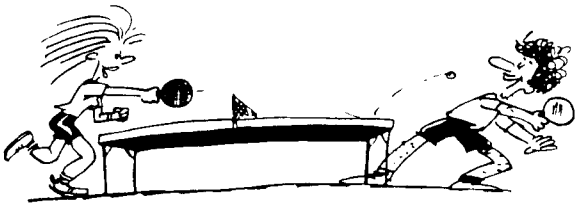


Baggern und Prellen

Neuwittenbeks Volleyballer nehmen an einer Liga-Runde teil. In dieser Gruppe spielen das Holsatia-Team und Mannschaften aus Raisdorf, Wendtorf und Altenholz. "Wir machen dies nicht, um Spitzenreiter zu werden," erklärt Spartenleiter Achim Wiczkowski, "sondern wollen die Spielpraxis für alle verbessern. Deshalb wird die Neuwittenbeker Mannschaft nicht aus den jeweils besten Spielern bestehen, sondern im Rotationsverfahren sollen alle TSVer eingesetzt werden."

Sportschützen mit 8 Ringen vorn

Am Dienstag vor Buß- und Bettag trafen sich traditionsgemäß die Sportschützen des TSV und die Schützen der Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek zu ihrem alljährlichen Freundschaftsschießen.
Auch in diesem Jahr gelang es den Kyffhäusern nicht, die Sportschützen zu schlagen. Am Ende behielten diese mit 693 zu 685 Ringen die Oberhand. Neun Schützen kamen von jeder Mannschaft in die Wertung, die besten drei erhielten einen Sachpreis. Bei der Kyffhäuser-Kameradschaft waren dies Wolf Simon mit 80, Jochen Habeck mit 79 und Hermann Pries mit ebenfalls 79 von 80 möglichen Ringen. Die besten Schützen des TSV waren Jürgen Meier mit 80, Dieter Seeger mit 80 und Angelika Bebnitz mit 78 Ringen.
Am Ende des geselligen Abends waren sich alle Teilnehmer einig: auch wenn der Buß- und Bettag im nächsten Jahr kein Feiertag mehr sein sollte, werden sich die Kyffhäuser-Kameraden und die Sportschützen wieder zu ihrem Freundschaftsschießen treffen.



Großes Tischtennisturnier in Neuwittenbek

Eine große Anzahl von Teilnehmermannschaften aus dem Kreisgebiet Rendsburg-Eckernförde erwarten die Organisatoren des zweitägigen Tischtennisturniers des TSV Neuwittenbek, das am 7. und 8. Januar 1995 in der örtlichen Mehrzweckhalle stattfinden wird. "Wir rechnen mit etwa einhundert aktiven Tischtenniscracks", so Andreas Krause und Michael Klawitter in freudiger Erwartung.
Aus diesem Grunde wurde der Wettbewerb auf zwei Tage aufgeteilt. Während die unteren Spielklassen bis zur Sonderstaffel bereits am Sonnabend, 7. Januar, ab 14.00 Uhr um Siegerehren kämpfen, geben sich die Mannschaften der höheren Spielklassen bis zur Kreisliga am zweiten Spieltag in Neuwittenbek ein Stelldichein. Am Sonntag beginnt das Treiben bereits um 11.00 Uhr. Zuschauer sind an beiden Tagen herzlich willkommen.

Meisterbetrieb

A. Fürstenberg · Ballach

Dorfstr. 24 24363 Holtsee

Tel.: 0 43 57 - 6 29 Fax: 0 43 57 - 12 44 Mobil: 0 171 - 2 11 92 71

Wir sind für Sie da !

Bei uns bekommen Sie
- ganz ohne Einkaufsstress - zu enorm günstigen Preisen und mit vollem Service
("..denn uns macht es Spaß, freundlich zu sein !")

alles rund ums Radio, Fernsehn, Video, SAT-Anlagen, Antennenanlagen, Reparatur ...und ...und ... und ... und ... und .... und ...

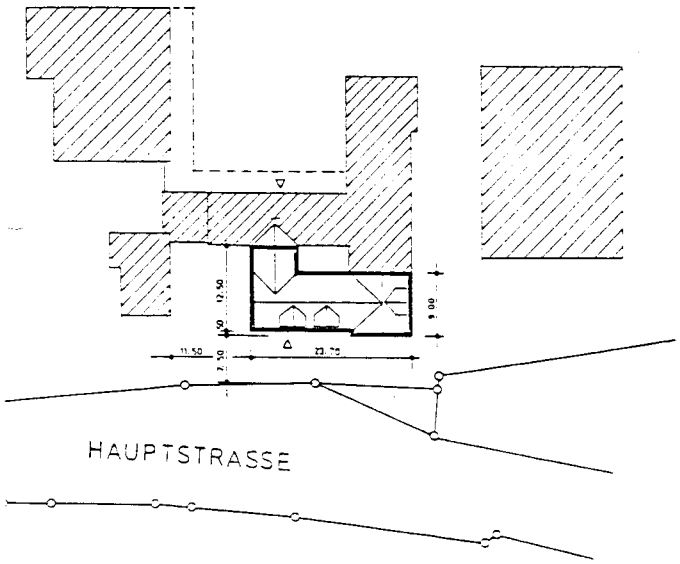
Wir beraten Sie gern über die neuen Farbfernseher mit eingebautem SAT - Receiver
****** ASTRA 1A - 1D ******

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr

- **Tonnadeln für Plattenspieler**
- **Planung und Bau von Mehrteilnehmer-Antennenanlagen**

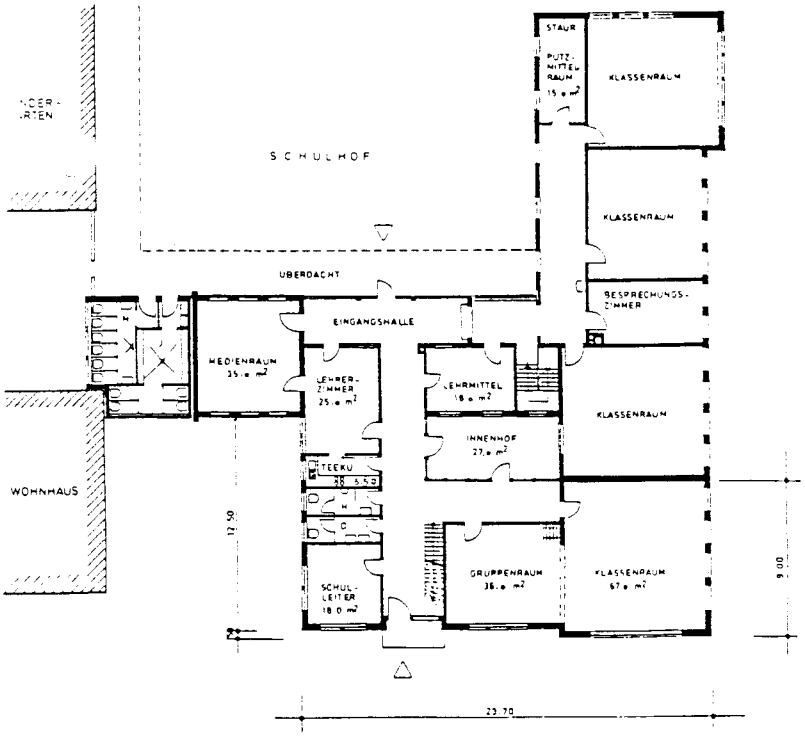
Wir reparieren alle Geräte- und verkaufen auch Ersatzteile !

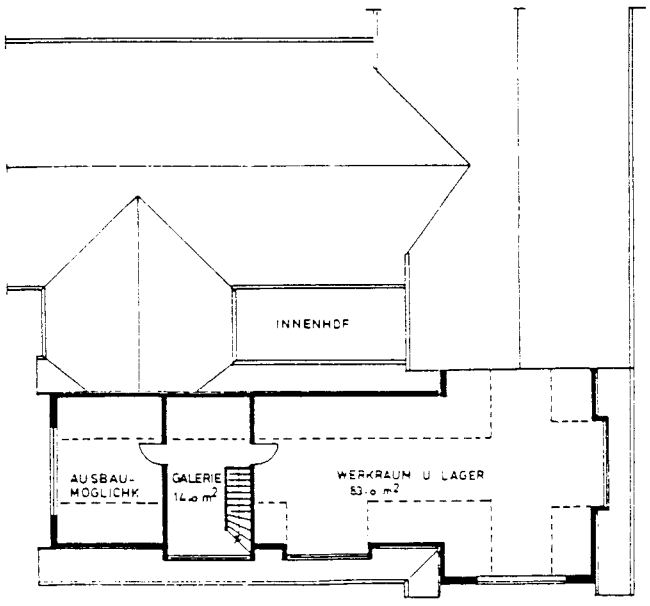
STRASSENANSICHT



Ein neues Gesicht für die Schule

Die Neuwittenbeker Schule muß, bedingt durch steigende Schülerzahlen, erweitert werden. Nach anfänglichen Überlegungen, eventuell den Kirchenraum oder den Kindergarten als zusätzlichen Klassenraum zu nutzen, wurde sehr schnell eine bauliche Erweiterung zur Lösung der räumlichen Probleme ins Auge gefaßt. Auch hier gab es verschiedene Überlegungen, u.a. einen Anbau auf dem Schulhof.
Doch nun scheint es klar zu sein. Die bauliche Erweiterung soll zur Straße hin erfolgen. Mit freundlicher Genehmigung des Architekten, Herrn F. Deppert, können wir Ihnen den Vorentwurf der Baumaßnahme vorstellen.
(Alle Zeichnungen sind nicht maßstabsgerecht)





DACHGESCHOSS

Björn Engholms Abschied von der Politik
Ein Schreiben der SPD-Landtagsfraktion

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen,
Björn Engholm hat sich entschlossen, sein Abgeordnetenmandat im Schleswig-Holsteinischen Landtag niederzulegen. Damit verläßt eine der profiliertesten Persönlichkeiten der deutschen Politik die parlamentarische Bühne - wir nehmen dies mit Respekt und Bedauern zur Kenntnis. Auch wenn dieser Schritt für einigen Wind im Blätterwald gesorgt hat, geschah es nicht unvorbereitet. Schon vor anderthalb Jahren hatte Björn Engholm angekündigt, daß er längstens bis Ende der Legislaturperiode Abgeordneter bleiben wolle und nach einer neuen beruflichen Herausforderung suche.
Wir danken Björn Engholm für seinen großen persönlichen Einsatz, mit dem er die schleswig-holsteinische SPD in die Regierungsverantwortung geführt und einen beispiellosen Reformprozeß im Lande begonnen hat. Schleswig-Holstein hat seinem früheren Ministerpräsidenten Björn Engholm viel zu verdanken. Seine Leistungen haben weit über unser Land hinaus Anerkennung gefunden. Seine Idee des "mare balticum" hat sich in der Zeit des politischen Umbruchs in Osteuropa als weitsichtig und nützlich für unser Land erwiesen.
Wenn Björn Engholm seine Erfahrungen und Kontakte auf diesem Gebiet nun im außerpolitischen Raum einsetzt, um die Entwicklung des Ostseeraumes voranzubringen, handelt er konsequent und geradlinig. Die SPD-Landtagsfraktion hat ihm einmütig das Vertrauen ausgesprochen, daß er auch auf diesem Wege seinen Prinzipien treu bleiben wird.
Empörend und geradezu widerwärtig ist, daß Björn Engholms Rückzug aus der Politik von einigen - wenigen - Zeitungen erneut zum Anlaß genommen wurde, in ekelhafter weise eine Schmutzkampagne zu entfachen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende selbst ließ es sich nicht nehmen, plumpe Verdächtigungen auf falsche Behauptungen zu stützen. Dies fügt sich nahtlos ein in das Bild eines Oppositionsführers, der Häme und Heuchelei als seine politischen Stilmittel gewählt hat.
Ihr Gert Börnsen
(Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion)

Die SPD Neuwittenbek

und die Redaktion des Neuwittenbeker Dorf-Geflüsters

wünschen allen Bürgern und Lesern

ein friedliches und besinnliches Weihnachtsfest

und einen Guten Rutsch in das Jahr 1995